

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Wekamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 138.

Dienstag, den 23. November.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 20. November.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafte Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nova Varos, Sjenica und Raska sind besetzt. Im Zbortale ist Dren östlich des Robaonit bis Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem Haag. (Ziti. Ztg.) Der Korrespondent der „Tribuna“ in Salonik meldet seinem Blatt, wie hierher mitgeteilt wird, daß die ersten bulgarischen Truppen in Monastir eingerückt seien. Die Bevölkerung sei geflüchtet.

Großes Hauptquartier, 21. November.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Bahn Ypern-Bonnebeke gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in den feindlichen Stellungen.

Franz. Sprengungen südöstlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Besetzung des Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsversuch.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhafteste Feuerkämpfe.

Unsere Flieger warfen auf die Bahnanlagen von Voberinghe-Burnes eine größere Anzahl Bomben ab. Es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Okt. über unseren Angriff süd-

westlich von Loos am 8. Okt., daß nach zuverlässiger Schätzung 8000—9000 gefallene Deutsche vor der engl.-franz. Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unsere Gesamtverluste an Gefallenen, Vermissten und an ihren Verwundungen Erlegenen betrugen 763.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Koeß haben Novipazar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel des Generals der Bulgaren Bojadjeff kämpfen um den Austritt in das Zbortale, nördlich von Pristina.

Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 3800. Geftern wurden über 4400 Mann gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, den 19. Nov.

Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die italienischen Angriffe an der Isonzofront haben wieder begonnen. Wie bei den letzten großen Angriffen richteten sie sich auch diesmal hauptsächlich gegen den Raum von Görz. Der Brückenkopf steht unausgesetzt unter schwerem Geschützfeuer. Angriffsversuche gegen Delavtia und ein starker Vorstoß gegen die Podgora-Höhe wurden abgeschlagen. Die planmäßige Beschichtung der Stadt Görz dauerte Vormittags vier, Nachmittags über zwei Stunden an. Dreitausend Geschosse aller Kaliber waren diesem Zerstörungswerk gewidmet. Sie verursachten große Brände. Der militärische Schaden ist gering; dagegen ist die Einwohnererschaft durch Verluste an Menschenleben und Eigentum schwer getroffen. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo griff der Feind abermals heftig an. Am Nordhang des Monte San Michele drang er mehrmals in unsere Stellung ein; die erbitterten Nahkämpfe endeten jedoch für unsere Truppen mit der vollständigen Behauptung ihrer ursprünglichen Kampflinie. Alle Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino

scheiterten unter den schwersten Verlusten für die Italiener. Ebenso mißlangen an der Front nördlich des Görzer Brückenkopfes zwei starke Angriffe des Feindes bei Zagora, mehrere schwächere im Verfic-Gebiete und im Raume von Fittich. Einer unserer Flieger bewarf die Tuchfabrik von Schio mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Montere-griner wurden bei Priboj erneut geschlagen. Unsere Truppen rückten unter dem Jubel der mohammedanischen Bevölkerung in Sandshat ein. Die Vorhut unserer in Westserbien operierenden Streitkräfte stehen vor Nova Varos und in Sjenica. Eine Kolonne hat den 1931 Meter hohen Jankov-Ramen überquert. Die deutschen Divisionen des Generals von Koeß gewannen die Gegend von Raska; südöstlich von ihnen kämpften am Fuße der Kopanits-Planina österreichisch-ungarische Truppen. Die Vorrückung deutscher und bulgarischer Divisionen gegen das Becken von Pristina macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 20. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 20. Nov. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurde nordwestlich von Ojstra ein russischer Angriff abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe im Görzischen dauern fort. Der Brückenkopf von Görz wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich angegriffen, die Stadt eine Stunde lebhaft, dann mäßig beschossen.

Im Nordteil der Hochfläche von Doberdo erneuerte der Feind seine Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele als auch gegen den Abschnitt von Sant Martino. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Die Italiener wurden überall zurückgeschlagen; unsere Kampflinie ist nach wie vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unseren Stellungen bei Zagora, wo der Gegner nächst der Straßensperre eindrang, in erbittertem Nahkampf aber wieder vollständig vertrieben wurde. Unsere Flieger beobachteten Verona, Vicenza, Tricesimo, Udine und Cervoignano mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals der Infanterie v. Koeß hat Nova Varos besetzt und die Linie Sjenica—Dugapoljano—Raska

linken Oberarm — — — — — Erde flog um ihn

Das Gewehr schwieg. Samt seinen Braven weg!

Der linke Arm wollte nicht mehr recht.

Doch er mußte hinüber, hin zum nächsten. Nur

der eine Gedanke raste durch seine Nerven.

Gott sei Dank! Die taten noch ihre Pflicht.

„Herr Leutnant! Die Munition — — —“

„Hinüber zum nächsten, holen!“

Einer tat's; wie selbstverständlich.

Reyen sprang an seine Stelle.

Da sank neben ihm der Unteroffizier stumm

hinterüber.

Zwei noch!

Und weiter ging das Heulen. Drüben drang

schon zuzeiten durch den sinnverwirrenden Lärm

das fremde Siegesgeschrei.

Wieder ein wilder Aufschrei. Auch der andere

war weg!

Ein furchtbarer Schlag auf den rechten Schenkel

hatte ihn umgerissen. Er fühlte etwas heiß quellen.

Mit der letzten Kraft riß er sich auf. Und liegend

schoß er allein weiter.

Der Patronenstreifen glitt rasend durch seine

Finger.

Verschossen! !

Ein Taumel fuhr über seine Schläfen. Da

stand einer neben ihm, und im nächsten Augenblick

schlug bei ihm wieder das Rät — tätt — tätt —

tätt — tätt — — — — —

Das brachte ihn wieder zur Besinnung.

(Schluß folgt.)

Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer.

8. Helben.

Der äußerste linke Flügel lag angelehnt an die Landstraße, die sich einen halben Kilometer südlich des Ortes sanft nach Westen umbog.

Die französische Artillerie hatte entgegen ihrer Gewohnheit bislang nur geringe Feuerfähigkeit entfaltet.

Willi Regen lag mit seinen Leuten auf der Höhe des Hohlweges, etwa im Zentrum der deutschen Stellung; da, wo der Bach unmittelbar vor und unter ihnen in scharfem Knick sich nach Nordosten wandte. Die Maschinengewehre beherrschten von hier aus das ganze Gelände bis zur jenseitigen Waldhöhe und fanden an der Böschung vorzügliche Deckung.

Da brach plötzlich von den Höhen jenseits des Dorfes aus dem Walde ein furchtbares Donnern und Blitzen los, und mit Zischen und Krachen fuhr's um und über die deutschen Linien. Es schien, als hätten die drüben die deutschen Kräfte just an die Stelle haben wollen, wo sie jetzt lagen, und diese all die Zeit her nur in Sicherheit wiegen wollen, mit jenem grausigen und unheilswangeren Schweigen. Wie die Tropfen dicht fielen die Projektile. Gleichzeitig drangen aus dem Waldrand im Süden feindliche dichte Infanteriekolonnen in wütendem Ansturm vor und hatten durch gewaltige zahlenmäßige Überlegenheit den linken Flügel bald von der Straße ab in den Wiesengrund

gedrängt, trotzdem in den deutschen Linien jeder Einzelne socht wie ein Held.

Unmittelbar darauf stießen auch aus dem Park des Schloßgärtchens im Zentrum starke Infanteriemassen vor und schoben die Unsrn langsam zurück.

Willi Regen lag noch immer im Hohlweg. Seine Leute und Gewehre arbeiteten wie rasend, um den feindlichen Ansturm zum Stehen zu bringen. Fast schien es, als hätte sie der Feind an dieser Stelle vergessen.

Aber nur Minuten war es. Da trat drüben eine kleine Pause ein. Wie wenn einer Atemholt zu neuer, übermächtiger Kraftanstrengung.

Jetzt kam's!

Der ganze Hohlweg und die Höhe hinter ihm wurden von den Geschossen umgepflügt. Überall flog Erde und Eisen in der Luft. Die Höhe war scheinbar auf dieses Fleckchen niedergebrosen.

Doch aus den Büschen über dem Wegrand schlug weiter das unaufhörliche graulame Rattern hinüber in den Wiesengrund.

Der Leutnant rannte unter dem Schutze der Brüstung von einem Gewehr zum andern und leitete das verderbenbringende Feuer. Abschalt waren die jugendlich runden Wangen mit einem Mal, hart kniffen die Lippen aufeinander, daß scharf und eckig die Knochen unter den Augen standen.

Als er eben zu dem Busch an dem Winkel zwischen Bach und Weg kroch, schlug ein Volltreffer fast unmittelbar an die Stelle, wo das zweite Maschinengewehr noch eben gepörselt. Ein furchtbarer Krach — — — gleichzeitig fast ein Schlag am

überschritten. Südöstlich von Raska nahm eine R. u. A. Brigade 2000 Serben gefangen.

Die deutschen Truppen des Generals von Gallwitz kämpften südlich des Brepclac-Sattels, die Armee des Generals Vojakoff im Gebiete von Goljak Planina. Der Feind wurde sonst gestern durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stück altsorbischen Boden vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 21. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart, 21. Nov. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: In Wolhynien und am Styr stellenweise Geschützfeuer, wobei die Russen Gasbomben verwenden. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener haben neuerdings Streitkräfte von der Tiroler Front ins Görzische gebracht. Unter Einsatz solcher Verstärkungen greift der Feind den ganzen Görzer Brückenkopf neuerlich an. Vor dem Monte Sabotino brachen mehrere Vorstöße in unserem Feuer zusammen. Im Abschnitte von Slavija gelang es dem Gegner, in unsere Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenangriff brachte jedoch diese Stellung mit Ausnahme einer Kuppe nordöstlich des Ortes, um die noch gekämpft wird, wieder in unseren Besitz. Drei feindliche Vorstöße gegen Preda mißlingen unter schweren Verlusten. Besonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die Podgora gerichtet. Auch hier wurden die Italiener blutig abgewiesen. Der Raum beiderseits des Monte San Michele stand unter starkem Artilleriefeuer. Nachmittags gingen am Nordhange des Berges bedeutende feindliche Kräfte vor. Ihr Angriff scheiterte in unserm Kreuzfeuer. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino und — nördlich des Görzer Brückenkopfes — gegen die Straßensperre bei Zagora. In Tirol schlugen die Verteidiger des Col di Lana zwei italienische Angriffe auf die Spitze dieses Berges ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Eine österreichisch-ungarische Kraftgruppe erzwang sich gegenüber den nördlich von Cajnica eingestiegenen Montenegrinern den Uebergang über die obere Drina. Nowipazar wurde von deutschen Truppen besetzt. Westlich davon warf im Jbar-Tal eine österreichisch-ungarische Kolonne den Feind zurück. Die Zahl der in diesem Raum gestern eingebrachten Gefangenen übersteigt 2000. An den Eingängen des Amselfeldes wird heftig gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser an die Generalsynode.

Berlin, 19. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Auf die von der preussischen Generalsynode zu Beginn ihrer Tagung am 10. November an den Kaiser gerichtete Adresse ist laut Mitteilung des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland aus dem Großen Hauptquartier am 13. November folgende Antwort eingelaufen:

„Wirklicher Geheimrat D. Graf v. Zieten-Schwerin, Berlin. Ich erlaube Sie, der siebenden ordentlichen Generalsynode der evangelischen Landeskirche für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Noch immer steht unser Volk im schweren Verteidigungskampfe für deutsche Art und Freiheit. Wunder von Tapferkeit und Aufopferungen wurden vollbracht. Die Kraft zu diesen herrlichen Taten kommt aus dem unerschütterlichen Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Deutschlands Zukunft. Zur Stärkung dieses Kraft und Trost spendenden Glaubens hat auch unsere teure evangelische Kirche durch treue und ernste Arbeit wesentlich beigetragen. Gottes Gnade segne auch ferner Kirche, Volk und Vaterland.“

Paketpost Amerika—Deutschland.

Philadelphia, 20. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Vorsitzende des nationalen deutsch-amerikanischen Bundes richtete einen Aufruf an alle Amerikaner, in dem er sie auffordert, Gesuche an den Präsidenten Wilson und die Mitglieder des Kongresses zu richten, sie möchten alles in ihrer Macht Stehende tun, um durchzusetzen, daß die Vereinigten Staaten Schiffe zur Beförderung von Paketpost nach Deutschland und Österreich-Ungarn bereitstellen.

Bevorstehendes neues Balkanbündnis.

hd Konstantinopel, 21. Nov. Die Zeitung „Sabah“ meldet aus diplomatischer Quelle, daß zwischen Bulgarien, Griechenland und Rumänien in kürzester Zeit ein neues Balkanbündnis zustande kommen werde. Zu diesem Bündnis habe Rumänien die Anregung gegeben, Bulgarien und Griechenland hätten gern eingewilligt. Die Verhandlungen wurden sofort aufgenommen und dauern in Sofia zurzeit noch fort. Der Bündnisvertrag werde in Sofia unterzeichnet werden. Lok. Anz.

Gehobene Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 17. Nov. (Zens. Fests.) Verspätet eingetroffen. Einer ministeriellen Erklärung gemäß arbeiten die bulgarischen Verwaltungsbehörden in den befreiten Gebieten befriedigend. Die Bevölkerung ist überall zufriedengestellt.

Es liegen keine Anzeichen vor, daß Rumänien

und Griechenland ihre bisherige Neutralität aufgeben werden.

Das Regierungsblatt „Narodni Prava“ schreibt zum Sieg bei Karassu über die Franzosen: Mit seinem Bajonett hat Bulgarien die Verleumdung von 1913 erstochen. Karassu ist eine ewige Schmach für die leichtsinnigen Franzosen. Karassu ist ein ewiger Ruhm Bulgariens.

Eine gewisse Bewegung in der gesamten bulgarischen Presse ist zu bemerken im Hinblick auf die fast erreichte Vereinigung aller bulgarischen Elemente. „Dziwnyl“ schreibt: „Die bulgarische Armee begeistert sich mehr und befindet sich im eigenen Lande unter eigenen Brüdern.“ — Das früher russophile Blatt „Präporch“ schildert eingehend Englands verzweifelte Lage an den Dardanellen und in Salonik. Die Kolonien seien unruhig, Persien unsicher, mit einem Wort, der Strumpf hat angefangen sich aufzulösen. Es ist schwer, die Auflösung aufzuhalten.

Sofia, 16. Nov. (Zens. Fests.) Die früher aus Mazedonien geflüchteten bulgarischen Geistlichen wurden zur Rückkehr in ihre alten Amtsbezirke aufgefordert.

Radoslawow erklärte vor einigen Abgeordneten der Mehrheitsparteien, daß die Beziehungen zu Griechenland gut seien.

Griechenland und Rumänien.

Neuerungen eines bulgarischen Ministers.

Sofia, 20. Nov. (Zens. Fests.) Einer der bulgarischen Minister erklärte zur Lage: „Wir stehen vor der Vernichtung Serbiens. Eine wichtige Folge wird die Einmischung Griechenlands an der Seite der Zentralmächte sein. Zur Verwirklichung der griechischen nationalen Ansprüche ist diese Einmischung bedeutungsvoll, da eine teilweise Besetzung der albanischen Küste durch griechische Truppen die Pläne des Vierverbandes auf dem Balkan unmöglich macht. Alle Hoffnungen auf eine Besserung der Lage des Vierverbandes sind gescheitert. Nach der erneuten Neutralitätserklärung Rumäniens gegenüber Bulgarien unter der Berücksichtigung, daß Rußland über keine Truppen für den Balkan verfügt, und daß ein neues Kabinett mit dem Freunde der Zentralmächte, Carp, gebildet wird, werden die Beziehungen zwischen beiden Staaten keine Verschlechterungen erfahren.“ Zum Schluß drückte der Minister die Ueberzeugung aus, daß die Ereignisse nach der Vernichtung Serbiens einen baldigen Frieden bringen würden.

Budapest, 21. Nov. (Zens. Fests.) Der bulgarische Minister des Innern, Papow, erklärt in „Balkanska Posta“, daß Rumänien und Griechenland neutral bleiben würden. Trotz der verzweifeltsten Agitation der Entente werde es Beniselos nicht gelingen, die patriotische griechische Regierung vom richtigen Wege abzulenken.

Griechische Truppenkonzentration an der albanischen Grenze.

Basel, 21. Nov. Dem „Giornale d' Italia“ wird aus Durazzo telegraphiert, Griechenland kontriere große Truppenmassen bei Berat und schloß gegen Albanien vollständig seine Grenze. (Verl. Ztbl.)

Asquith eilig nach Paris gereist.

Aus London wird berichtet: Die plötzliche Abreise des englischen Ministers Asquith nach Frankreich rief größtes Aufsehen hervor. Die Abreise erfolgte so überraschend, daß Asquith nicht einmal Zeit fand, seinen Freunden, die er für den Abend eingeladen hatte, eine Absage zukommen zu lassen. Der Presse ist der Abdruck von Meinungsäußerungen über die Pariser Reise des Ministers verboten, doch nimmt man an, daß es sich um äußerst wichtige Beschlüsse hinsichtlich Griechenlands und des Orients handelt.

Paris, 21. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet aus London: Ministerpräsident Asquith erschien gestern beim König, um ihm über den Besuch der englischen Minister in Paris und über ihre Zusammenkunft mit den Vertretern der französischen Regierung Bericht zu erstatten.

Die Reise des Kardinals Mercier.

Luzern, 19. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das „Luzerner Vaterland“ meldet aus Lugano: Auf der Reise nach Rom wollte Kardinal Mercier von Ostende durch Frankreich nach Turin fahren. Die deutsche Regierung hat ihm aber den Weg durch Deutschland und die Schweiz angeraten und ihm einen Expresszug angeboten, sodaß die Behauptung des „Petit Parisien“, Deutschland würde ihm Hindernisse in den Weg legen, glatt erfunden ist. Das Blatt kann bestätigen, daß die Reise durch die Schweiz erfolgt oder bereits erfolgt ist.

Rücktritt des portugiesischen Kabinetts.

Paris, 20. Nov. (Zens. Fests.) Aus Lissabon meldet die Agence Havas: Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts angenommen.

Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 22. November 1915

— **Dekanats-Konferenz.** Heute fand die 2. Dienstkonzferenz der Geistlichen unseres Dekanats hier statt. Als Gast wohnte ihr Herr General-superintendent Ohly aus Wiesbaden bei.

— **Eine gute Botschaft** erhielt die Familie unseres Mitbürgers August Kraft dahier, deren Sohn Adolf seit dem 16. April ds. Js. ver-

schollen war. Dieser teilte nun durch eine Postkarte seinen Angehörigen mit, daß er in Gefangenschaft geraten und sich in Tschita in Sibirien befinde.

— **Beförderung.** Der Vizefeldwebel bei der Marine-Infanterie Fritz Barthel (im Civilberuf Lehrer), Sohn des Schornsteinfegermeisters Wilhelm Barthel von hier, wurde laut Allerhöchster Ordre zum Leutnant befördert.

— **In den neuen Verlustlisten** finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke. Gefr. August Georg-Dasbach, in Gefgsh., Inf.-Regt. 80. — Karl Greulich-Idstein, gefallen; Adam Schick-Niederjochbach, schw. verw.; Emil Bieftemer-Niederjochbach, l. verw.; alle vom Inf.-Regt. 118.

— **Der Totensonntag** sah in diesem Jahre eine besonders zahlreiche Gemeinde in dem evang. Gotteshaus versammelt. Allerdings aus herber, bitterer Veranlassung, denn die Kriegsergebnisse haben auch in den letzten Monaten manches teure Opfer gefordert, und die Zahl der aus Idstein und Umgebung auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden hat sich weiter vermehrt. Dem Ernst der Zeit und doch zugleich der hohen Bedeutung der Opfer angepaßt waren denn auch die Worte des Geistlichen, der den Hinterbliebenen unserer teuren Entschlafenen Trost zuzusprechen suchte. Und wenn auch die Predigt des Seelsorgers nicht inlande war, allen Gram und Kummer gänzlich zu tilgen, so goß sie doch lindernden Balsam in die wunden Herzen der der Leidtragenden und brachte ihnen Trost und Hilfe, wie nur das Wort Gottes solche zu bringen vermag.

— **Hülfsenfrüchte.** Von den seitens der Stadt bestellten Hülfsenfrüchten trifft die erste Sendung: 30 Zentner Erbsen und 26 Zentner Bohnen demnächst ein.

— **Im Zeichen des Vollmondes** saul das Quecksilber heute Nacht auf 5 Grad Celsius unter Null.

— **Bewahrt die Kellerlöcher.** So weit es in den Kräften des einzelnen lag, hat er seinen Keller mit den notwendigsten Schätzen, wie Kartoffeln, Gemüse und Äpfeln gefüllt. Nun gilt es, diese Schätze zu hüten und vor allem vor der Kälte zu bewahren. Es empfiehlt sich daher, die Kellerlöcher gehörig auszustopfen, damit der Frost nicht mit seiner derben Faust unsere Vorräte zerstört, mit denen wir ernstlich haushalten haben.

— **Weihnachtsverkehr.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre keine bestimmte Woche für die Annahme von Weihnachtspaketen mit genauer Adresse des Empfängers im Felde festgesetzt wird. Die Pakete nach dem Osten können bereits jetzt beim zuständigen Militärpaketdepot abgegeben werden; die Pakete für den Westen vor dem 1. Dezember.

— **Auf Postsendungen,** insbesondere auf Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich ist zur Verhütung der Aushändigung der Sendung oder des Betrages an Unberechtigte gleichen oder ähnlichen Namens hinter dem Namen des Empfängers zusätzlich noch die Matrikelnummer (Kontrollnummer) anzugeben, unter der der Gefangene in Frankreich geführt wird. Bei Postanweisungen gehört diese Angabe auf den Abschnitt (Rückseite).

— **Ein Weihnachtswunsch im zweiten Kriegsjahr.** Wie das herannahende Weihnachtsfest Gelegenheit bietet, sich des Roten Kreuzes zu erinnern, zeigt folgendes nachahmenswerte Beispiel: Eine alte 85jährige Dame hat auch dieses Jahr wieder ihre Angehörigen gebeten, von den herkömmlichen Weihnachtsgeschenken abzusehen und dem Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin dem Werte der üblichen Gaben entsprechende Geldbeträge auf ihren Namen einzuzahlen, die Quittungen darüber aber als Festgeschenk ihr auf den Weihnachtstisch zu legen.

— **Der Deutsche Schützenbund** erläßt folgenden Aufruf: „An alle Wehrfähigen! Durch die neuerlichen Erlasse unserer Heeresverwaltung werden voraussichtlich in nächster Zeit eine große Anzahl wehrfähige, aber militärisch nicht ausgebildete Deutsche zu den Fahnen gerufen. Unsere über ganz Deutschland verbreiteten Bundesvereine sind gerne bereit, die Einübung und Ausbildung dieser Wehrfähigen im Schießen zu übernehmen. Von den vielen Tausenden der von ihnen bereits ausgebildeten Wehrfähigen laufen fortwährend dankbare Anerkennungsschreiben des hohen Wertes der erhaltenen Schießausbildung ein. Wir richten daher von neuem an alle diese Wehrpflichtigen das dringende Ersuchen, sich bei unseren Bundesvereinen zu dieser Vorbildung im Schießen zu melden. Sie erleichtern sich und der Heeresverwaltung die schwere und wertvolle Aufgabe der gründl. Vertrautheit mit der Waffe, die in der gegenwärtigen Zeit der Massenausbildung nur durch unsere Bundesvereine erreicht werden kann. Wie viele Schicksale von der sicheren Schießfertigkeit abhängen, darüber wird sich wohl jeder Wehrfähige klar sein. Die Ausbildung selbst erfolgt in unseren Bundesvereinen fast durchweg kostenlos, höchstens wird eine verschwindend kleine Vergütung für die verbrauchten Patronen verlangt. Wir selbst übernehmen im laufenden und folgenden Jahre die kostenlose Versicherung gegen alle Haftpflicht- und Zielerunfälle und sorgen für die zur Verfügung Stellung von Waffen und Munition. Unser

dringender Wunsch ist nur, daß dieser Aufruf allseitig beherzigt und von dem erhofften Erfolg für unser Vaterland begleitet sein möge."

— Aus Brasilien ging von einem Konsulatsbeamten der Reichssammlung Vaterlandsbank ein interessanter Bericht zu, der zeigt, wie unsere Brüder jenseits des Ozeans den Krieg mit uns erleben und mit ihrem Herzen in der schwer bedrohten Heimat sind. Der Konsulatsbeamte hatte der Sammlung Vaterlandsbank eine Goldspende gesandt, damit sie zum besten der Witwen und Waisen unserer Soldaten verwendet werde. Dafür erhielt er einen Erinnerungsring des Vaterlandsbankes aus dem platinähnlichen, nicht rostenden Eisen, das die Firma Krupp dem Vaterlandsbank gestiftet hat. Diesen Ring stellte der Herr in dem Schaufenster eines deutsch-brasilianischen Juweliers aus. Den Erfolg hatte er nicht geahnt: er wurde bestürmt, den Ring zu verkaufen; über 50 M wurden ihm dafür geboten, ein wohlhabender Deutsch-Brasilianer bot sogar an, seinen wertvollen Brillantring dafür einzutauschen. Jetzt will das Konsulat für den Vaterlandsbank sammeln und den Ertrag nach dem Kriege senden, wofür die Spender dann von der Geschäftsstelle (Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 7) die so sehnlichst gewünschten Erinnerungsringe erhalten werden. Aus dem Ertrage seiner Sammlung von entbehrlichem Gold und Silber konnte der Vaterlandsbank bereits 1/2 Million Reichsanleihe zeichnen.

* Eine hübsche Anekdote berichtet ein Feldgeistlicher aus Frankreich über den Herzog Ernst August von Braunschweig. Der Herzog unterhielt sich vor einiger Zeit mit zwei Landwehrmännern, Braunschweigern, die ihn aber als solchen nicht erkannten. Da sich herausstellte, daß der eine der beiden Seher an einer alldeutschen Zeitung des Westens ist, die vor Jahren große Garantien für die deutsche Bestimmung des Herzogs verlangt hatte, ehe er den Weltenthron bestieg, so fragte der Herzog ihn aus, wie man denn mit dem neuen Herzog zufrieden sei. Der Mann war nun zwar voll des Lobes über seinen Landesvater, aber sein Kamerad versicherte dabei trocken: „Dummes! auf? Er will em auf nich anners roaden bei son Swigervoder!“ Der Kaiser soll Tränen gelacht haben, als er die Geschichte erfuhr.

Aus Nah und fern.

Oberreifenberg, 21. Nov. Lehrerin Frä. Schlitt ist von hier nach Eddersheim versetzt, und ihre Schulstelle hier selbst der Schulanfängerin Frä. Steyer zu Frankfurt a. M. übertragen worden.

Haintchen, 21. Nov. Herrn Lehrer August Klein zu Höchst ist seit 15. ds. Mts. unsere erste Schulstelle übertragen worden.

Limburg, 19. Nov. Der Faktor der hiesigen Vereinsdruckerei, Max Spitz, der als tüchtiger Brüngeiger sich in hiesigen Musikkreisen großer Beliebtheit erfreute, erlitt gestern Abend während einer Musikaufführung einen tödlichen Schlaganfall.

Limburg, 20. Nov. Wegen Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften sind im Kreise Limburg drei Mühlen und in der Stadt Limburg eine Bäckerei geschlossen worden.

Hochheim, 19. Nov. Der 19jährige Sohn des Rektors Ruckes (Oberprimaner) hat sich infolge Sturzes vom Rad eine Gehirnhautentzündung zugezogen, an deren Folgen er starb.

Höchst, 19. Nov. Ein hochherziges Geschenk hat Justizrat Abg. Dr. Hauser dem Kreisaußschuß zur Verfügung gestellt, einen Betrag von 10000 Mark zur Unterstützung verschämter Armer (Krieger und Nichtkrieger).

Frankfurt a. M., 19. Nov. Für die Weihnachtsspende der Kriegsfürsorge stifteten zwei hier lebende Ausländer 9000 Mark. Hier von erhalten die deutschen Truppen 5000 Mark, die österreichischen 2000, die bulgarischen und die türkischen je 1000 Mark.

Rüdesheim, 21. Nov. Am Donnerstagabend gegen 8 Uhr vernahm der Brückenwärter Mosler am Binger Trojekt Hilferufe vom Rhein her. Er und der Matrose Trapp machten sich hilfsbereit; da bemerkten sie denn auch schon etwas Dunkles im Rheine dahertreiben. Trapp und Mosler sprangen in die kalte Flut und holten die Hilferufenden ans Land; es waren zwei junge Mädchen. (Kr. und Tr.) von hier, die sich aneinander geklammert, fest hielten. Ans Land gebracht, erhielten sie sich rasch von dem kalten Bad. Jugendlischer Uebermut und daher Furcht vor Strafe, hatten die etwa 14jährigen Mädchen veranlaßt, ins Wasser zu gehen. Nur einem besonderen Glücksfall ist es zu danken, daß die beiden nicht dem Wellentod gefundnen haben.

Lorch, 17. Nov. Nachdem Förster Stiefel erst kürzlich im Distrikt „Ranselberg“ ein Wildschwein unschädlich gemacht hat, wurde dieser Tage bei einer Saujagd wieder ein Keiler geschossen. Zu erwähnen verdient, daß Herr Stiefel seit Kriegsausbruch bereits 17 Schwarzkittel erlegt hat.

Wolfskehlen, 19. Nov. Durch ein Pferd totgeschlagen wurde der Gemeinderat Landwirt Ludwig Ewald von hier.

Hahrfurt, 20. Nov. Einem großen Schadenfeuer fielen die gesamten Nebengebäude des Gasthauses „Zur Post“ zum Opfer. Auch alle landwirtschaftlichen Maschinen sind verbrannt. Dagegen konnte das zahlreiche Vieh gerettet werden. Das

Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes entstanden sein.

Rassel, 18. Nov. Wie der Jahresbericht der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau ergibt, hat sich trotz des Krieges das Vermögen um 5200 073 65 Mark vermehrt. Es betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1914 78 973 736 49 Mark. Von der freiwilligen Ehrengabe an die Hinterbliebenen der infolge des Krieges gestorbenen Mitglieder im Betrage von 250 000 Mark waren bis Ende August 179 755 Mark ausgezahlt.

Den Helden.

Von Werner Bidel

Tief unten im Grunde, da ruhen sie aus
Von unsagbarem Jammer, unennbarem Graus.
Des Weltgerichts Flammen sie haben umloht,
Der Kampfhölle Schrecken sie haben bedroht.
Blutströme waren ihr Morgenschein,
In Pulverschwaden die Nacht brach ein;
Kanonen Donner ihr Sterbegeläut,
Das sie zur letzten Ruhe entbeut. —
Doch als aufs neu der Morgen ward wach
Ein Strahlenkranz die Nacht durchbrach;
Und als aufs neue die Sonne aufstieg,
Da jubelt's und schmettert's: Hurra, Sieg, Sieg!
Fest hielten wir stand. Die Rettung gelang.
Nun machet das Ende uns nimmer bang.
Nun steigen wir dankend hinab in den Grund,
Nun ward uns das Sterben die seligste Stund. —
Tief unten im Grunde, da ruhet ihr aus
Von unsagbarem Jammer, unennbarem Graus.
Doch wir hier oben, wir schwören's euch zu:
Wir schirmen getreu eure Grabestruh.
Und flammet aufs neue des Kampfes Rot,
Wir bleiben wie ihr getreu bis zum Tod.
Dann stürmt ihr herbei, uns als Helfer zu nah'n
Und schwinget das Schwert, und schwingt unsre Fah'n,
Und segnet aufs neu unsre schimmernde Wehr,
Dem Kaiser, der Heimat, der Freiheit zur Ehr!

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. November.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Die feindliche Artillerie zeigte lebhafteste Tätigkeit in der Champagne, zwischen Maas und Mosel und östlich von Lunéville.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Illurt, nordwestlich von Dünaburg, wurde abgewiesen.

Sonst ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Spanica im Ibartal wurden serbische Nachhut zu rückgeworfen. Der Austritt aus dem Labtal ist beiderseits von Podujevo erzwungen. Gestern wurden über 2600 Gefangene gemacht, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsgüter erbeutet.

Im Arsenal von Novipazar fielen

50 große Mörser

älterer Fertigung und 8 Geschütze in unsere Hand. Oberste Heeresleitung.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

hd Berlin, 22. Nov. Der „Berl. Morgenpost“ wird aus dem R. und A. Kriegspressequartier unterm 21. November gemeldet: Der serbische Rückzug im Sandschal Novipazar ergibt, daß allmählich auch die Führer die Nacht über ihre Truppen verlieren. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß die serbische Artillerie in die eigenen fliehenden Infanteriemassen feuerten, um den Rückzug der kampfmüden Scharen aufzuhalten. Im Sandschal nähern sich R. und A. Streitkräfte südlich der Linie Nova Baros-Sionica-Dugarolana unter Nachhutkämpfen den Zugängen zum montenegrinischen Grenzgebirge. Die Verfolgung der im Rastatal zurückgegangenen Serben durch deutsche Truppen führte zur Eroberung von Novipazar sowie zur Oeffnung einer neuen wichtigen Vormarschstraße gegen Mitrovica, dem bisherigen Sitz des serbischen Hauptquartiers, und Pristina. Der Gegner leistete hier nachhaltigen Widerstand. Die heftigsten Kämpfe aber haben die gegen Pristina anmarschierenden Deutschen und bulgarischen Truppen zu bestehen.

Die von Prepolac gegen das bereits vor ihren Blicken in der Ferne auftauchende Ansfeld abfliehenden Deutschen fanden gestern heftige Gegenwehr. Sie arbeiteten sich allmählich weiter nach Süden vor. Auch die von den Bulgaren angestrebten Zugänge zum Ansfeld werden verzweifelt verteidigt.

Der serbische Rückzug.

hd Sofia, 22. Nov. Der serbischen Armee ist durch den Druck auf allen Fronten die albanische Grenze gesperret; auch der Rückzug nach Montenegro wird als unmöglich bezeichnet. Die Franzosen

erlitten im Süden große Verluste. Der bulgarische Vormarsch bis Vitoliza ist frei. (Meldung der Tl.)

Befreite österreichische Offiziere

und Soldaten in Sofia.

hd Sofia, 22. Nov. Gestern trafen hier zwölf aus der serbischen Gefangenschaft befreite österreichische Offiziere und 400 Mann aus Misch ein. Die Befreiten, erzählten von unerhörten Grausamkeiten seitens des serbischen Militärs, denen tausende von Gefangenen zum Opfer fielen. Gestern besuchte die Königin mit den Prinzessinnen die Befreiten, verteilte Geschenke und spendete Trostworte. Weitere Tausend befreite Gefangene werden demnächst erwartet. (Meldung der Tl.)

Konzentrierung starker griechischer Truppenmassen bei Saloniki.

hd Budapest, 22. Nov. Aus Saloniki wird gemeldet, daß demgegenwärtig starke griechische Truppenmassen konzentriert werden.

(Meldung der Tl.)

Beginn der Handelsblockade gegen Griechenland.

hd London, 22. Nov. Englische Blätter berichten aus Athen: Nach Meldungen griechischer Zeitungen hat die englische Gesandtschaft mitgeteilt, daß die Entenmächte die wirtschaftliche und Handelsblockade gegen Griechenland begonnen habe. (Meldung der Tl.)

Getreidesendungen vom Balkan.

Dresden, 21. Nov. (Zens. Frst.) Das erste Balkangetreide ist gestern an der sächsisch-böhmischen Grenze eingetroffen. Es wird in Aufzug umgeschlagen und geht dann auf dem Wasserwege nach Deutschland. Wie es heißt, sollen jetzt täglich große Getreidesendungen vom Balkan eintreffen, besonders Mais, Hafer und Weizen. Auch große Mengen gedorrter Pflaumen sind nach Deutschland unterwegs.

Bekanntmachung.

Bei Beginn des Winters wird folgendes in Erinnerung gebracht:

- 1) Nach dem neuen Ortsstatut über Straßenreinigung und die hierzu erlassene Polizeiverordnung sind die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke, gleichviel ob diese bebaut oder unbebaut sind, bezw. an zweiter Stelle die Wohnungsberechtigten verpflichtet, die Bürgersteige im Winter stets sorgfältig von Schnee und Eis zu reinigen und bei Schnee- und Eisglätte mit abstumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl oder dergl.) zu bestreuen, sowie die Straßenrinnen während des Frostwetters stets frei von Eis und Schnee zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mit Wasser während der Frostzeit ist untersagt. Sodann müssen bei starken Regengüssen und abgehendem Schnee die Straßenrinnen, Gassen und sonstige Abflüsse ungesäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abfluß hat.
- 2) Das Fahren mit Rodeln und Rinderschlitten (Schlitten ohne feste Deichsel § 366—4 Straf-Gesetz-Buch) innerhalb der Straßen der Stadt, wozu auch die Bahnhof- und Wiesbadenerstraße gehört, ist verboten.

Idstein, den 16. November 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Briefpapiere

für alle Zwecke :: Reiche Auswahl.

G. Grandpierre, Idstein

Zuverlässigen Mann

bei hohem Lohn für Elektricitätswerk sofort gesucht, wird eventl. angelernt. Ing. Krum, Niederrhausen.

Einjährige Ziege

mit Lamm zu verkaufen.
J. Helk, Idstein, Schäfergasse.

Vier 6 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen bei Wilhelm Ott, Oberauroff.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 24. November 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Moser.

Lied Nr. 27, Vers 1 u. 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied Nr. 335, Vers 1 u. 2.

Schriftverlesung u. Ansprache.

Lied Nr. 335, Vers 4.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.

Lied Nr. 361, Vers 1.

Vater Unser.

Lied Nr. 365 Vers 1.

Segen.

An die Herren Bürgermeister.

Bei Vermeidung der Enteignung ersuche ich den ankauenden Firmen umgehend die zur Verfügung stehenden Kartoffelmengen anzuzeigen.

Langenschwalbach, den 19. Nov. 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Verordnung.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung vom 25. September 1915 wird folgende Verordnung getroffen:

§ 1.

Wer Petroleum verkauft, hat darüber Buch zu führen, in das in übersichtlicher Weise einzutragen ist der Tag und die Menge des Einkaufes und der Name des Verkäufers, sowie der Tag des Wiederverkaufs, die Menge und Name und Wohnort des Käufers.

§ 2.

Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Langenschwalbach, den 18. November 1915.

Die Preisprüfungsstelle des Untertaunuskreises.

Der Vorsitzende

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Wasserwerk Idstein.

Bei Beginn des Winters werden nachstehend nochmals die Vorschriften über die Behandlung der Hausleitungen veröffentlicht:

1.

Die Wassermesser mit den beiderseitigen Absperrventilen sind seitens der Stadt in den Kellern untergebracht oder soweit letztere nicht vorhanden waren, in Schächten oder ähnlichen Räumen.

In den Räumen, die bei eintretender starker Kälte nicht ganz frostsicher sind, ist es notwendig, daß der Wassermesser und das vor demselben noch befindliche Stück Hausleitung eingebaut wird. Es können dazu Holzkästen mit Sägemehl oder Torfmull ausgefüllt, zweckmäßig verwendet werden. Vor allem ist darauf zu achten, daß sämtliche Öffnungen in den Kellern bei eintretendem Frost geschlossen und mit Stroh oder ähnlichem Material gut verwahrt bleiben.

Da, wo Schächte angelegt sind, empfiehlt es sich, in demselben etwa 30 cm unter Oberkante noch einen zweiten Holzdeckel einzulegen und den Zwischenraum zwischen den beiden Deckeln mit Stroh usw. auszufüllen.

2.

Bei dem dicht hinter dem Wassermesser sitzenden und seitens der Stadt noch mitgelieferten Absperrventil mit Entleerung beginnt die Hausleitung. Um das Einfrieren dieser Leitung zu verhindern, ist bei eintretendem Frost die Leitung jeden Abend, sobald dieselbe außer Gebrauch tritt, zu entleeren. Hierzu ist das vorher erwähnte, hinter dem Wassermesser sitzende Ventil mit Entleerungshahn zu schließen, sodann sämtliche Zapfhähne der Hausleitung und dann der Entleerungshahn zu öffnen. Die Zapfhähne bleiben zweckmäßig offen, damit die Lederdichtungen an den Ventilsitzen nicht anfrieren.

Beim Wiederanlassen der Leitung ist darauf zu achten, daß vorher die Zapfstellen im Hause geschlossen werden; nur der oberste Zapfhahn bleibt, bis sich die gesamte Leitung wieder gefüllt hat, offen.

Das Öffnen des Wassermesserventils hat langsam zu erfolgen.

Das vor dem Wassermesser sitzende Ventil bleibt immer offen und darf seitens des Hausbesitzers nur geschlossen werden, falls er am Wassermesser eine Undichtigkeit merken sollte.

Die Hausleitungen, die durch nicht frostfreie Räume führen, und bei denen schon bei kürzeren Auserbetriebsetzungen ein Einfrieren zu befürchten ist, werden am besten durch ausgefüllte Holzkästen mit vorgehängten Deckeln oder durch Umhüllung mit schlechten Wärmeleitern gegen Witterungseinflüsse geschützt.

3.

Wenn das Straßenrohr außer Betrieb gesetzt werden sollte, erhalten die betreffenden Hausbesitzer vorher Benachrichtigung. Das hinter dem Wassermesser sitzende Ventil ist sodann zu schließen und geschlossen zu halten, bis von Wiederinbetriebnahme des Straßenrohres Mitteilung erfolgt.

4.

Von etwaigen Undichtigkeiten an Messern und den beiden Ventilen oder sonstigen Schäden hieran ist dem Bürgermeister sofort Kenntnis zu geben.

Idstein, den 22. November 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Die Zentral-Darlehenskasse teilt mit: Wir sind heute in der Lage, als prima Ersatz für Futterzucker ein Gemenge zu liefern, bestehend aus Blut, denaturiertem Zucker und Torf. Es kommen auf ca. 100 Kilo dieses Futters

ca. 10 Kilo getrocknetes Blut,

„ 80 „ Zucker,

„ 10 „ Torfmoos.

Der Preis für dieses Einheitsfuttermittel ist durch die Bezugsvereinbarung festgelegt.

Wir offerieren Ihnen die Masse solange der Vorrat reicht,

zu M 19.— der Zentner brutto incl. Sack ab unseren Lagerhäusern gegen netto Kasse. Die Säcke von diesen Futtermitteln nehmen wir bei franko Rücksendung innerhalb 14 Tagen in gutem Zustande zu 70 Pfg. das Stück zurück. Wir erwarten hierauf gerne Ihren Auftrag.

Langenschwalbach, 19. November 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Zentral-Darlehenskasse teilt mit: Infolge des außerordentlichen Mangels an inländischen zuckerhaltigen Futtermitteln haben wir ein Quantum ausländischen Futterzucker sowie ausländische Torfmelasse gekauft, die wir allen unseren Vereinen und sonstigen Abnehmern hierdurch anbieten können.

Wir offerieren daher freibleibend, d. h. solange Vorrat reicht:

Futterzucker ca. 80% Zucker, ca. 20% Häcksel zu M 26.90

Torfmelasse „ 10.50

beides die 50 Kilo brutto mit Sack ab unseren Lagerhäusern. Lieferung November, gegen netto Kasse innerhalb 30 Tagen ohne Abzug.

Langenschwalbach, 18. Nov. 1915.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Befehl

über die Abhaltung der

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1915.

Es haben an der Kontroll-Versammlung teilzunehmen:

1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms 2. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschließlich der Jahresklasse 1896, sowie alle bei der Kriegs-Musterung im September und Oktober (bisher „dauernd Untauglichen“) ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Es nehmen weiter teil:

- Zu 1—3: a) die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit vom Heeresdienst befreit sind (Beamte und Bedienstete der Staats-Eisenbahn und Reichspost jedoch nicht),
- b) die zeitig Garnisonsdienstunfähigen und zeitig Arbeitsverwendungsunfähigen,
- c) die Kriegs- und Friedensrentenempfänger, Kriegs- und Friedensinvaliden,
- d) die Dispositions-Urlauber, sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahresklasse.
4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

- a) Beamte und Bedienstete der Eisenbahn u. Post, die vom Waffendienst zurückgestellt bzw. als unabhkömmlich anerkannt sind;
- b) diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im September d. Js. oder später die Entscheidung „dauernd garnison- u. arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untauglich) erhalten haben.
- Nur die Entscheidung der Ersatzbehörden ist maßgebend (nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile).
- Militärpapiere und Urlaubsbescheinigungen sind mitzubringen.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungsbeschl.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft.
3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizei-(Orts-)Behörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel — unter Angabe des Militärverhältnisses — baldigst einzureichen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
5. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollversammlungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Säumige gewärtigen polizeiliche Vorführung.

In Idstein (in dem Schlosshof) am Sonnabend, 27. Nov. 1915, vorm. 9.30 Uhr, die Mannschaften der Reserve-, Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms, sowie die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms 1. und 2. Aufgebots, welche in den Jahren 1869 bis einschl. 1895 geboren sind und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften.

In Idstein (in dem Schlosshof) am Montag, den 29. Nov., 1915, vorm. 9.30, Rekruten, Dispositions-Urlauber, ungeb. Landsturm des Geburtsjahres 1896 sowie der bisher dauernd untauglichen Mannschaften (ausgebildete und unausgebildete) Geburtsjahr 1876 bis einschließlich 1895 aus den Orten: Bechtheim, Bernbach, Beuerbach, Bremthal, Cröftel, Dasbach, Ehrenbach, Eugenhahn, Esch, Eschenhahn, Görsroth, Hambach, Hestrich, Idstein, Kesselbach, Keiterschwalbach, Königshofen, Lenzhahn, Limbach, Neuhoß, Niederauroff, Niederjossbach, Niederlibbach, Niedernhausen, Niederrod, Niederseelbach, Oberauroff, Oberjossbach, Oberlibbach, Oberrod, Oberseelbach, Orlen, Rodenhäusen, Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf, Wörsdorf.

Kgl. Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Idstein, 19. Nov. 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Valerländischer Frauenverein zu Idstein.

Von einer hiesigen Gesellschaft erhielt der Vaterl. Frauenverein zu Idstein für die Weihnachtsbescherung unserer Krieger im Felde den Betrag von M 75.— für die Bescherung unserer Feldgrauen im Schlosse hier 25.— M zusammen 100.— M.

Wir sagen den edlen Spendern herzlichen Dank. Im Interesse unserer Feldgrauen wäre es mit Freuden zu begrüßen, wenn dieses löbliche Beispiel Nachahmung finden würde.

Der Vorstand:

J. A.: Dir. Schwenk, Schriftführer.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die Herren des Ausschusses werden zu einer Sitzung auf Dienstag, den 30. November ds. Js., abends 8 1/2 Uhr in das Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ hier ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungs-Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Festsetzung des Voranschlags für 1916.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

Friedrich Barthele.

Zur Beachtung!

Den verehrl. Einwohnern von Idstein und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß das Spenglergeschäft meines Mannes von Freitag, den 26. d. M. ab geschlossen ist. Ich ersuche bis zu diesem Zeitpunkt alle Reparaturen abzuholen.

Gechachtungsvoll

Frau Gustav Junior, Idstein.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief in dem Herrn meine liebe gute Gattin, die treubeforgte Mutter meiner Kinder, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Lina Leichtfuß,

geb. Forst,

im Alter von 80 Jahren.

Bernbach, den 21. Nov. 1915.

Die schmerzgebeugten Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Ferd. Leichtfuß, z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die unserem lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel das letzte Geleit gaben, ferner dem Herrn Pfarrer Maurer von Hestrich für die ergreifende Grabrede, sowie dem Gesangsverein „Eintracht“ für den wertigen Grabgesang und für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren Dank aus.

Cröftel, Hestrich, 18. Nov. 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Feig

Familie Wilh. Schubach.